№ 6205. Sonnabend, 6. August. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (**Ketterhagergasse No. 4**) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rg. 15 Sgr. Auswärts 1 Rg. 20 Rg. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Berlin, 6. August. (Offiziell.) Eine von der Armee heute Morgens eingegangene Depesche sagt: Der Kronprinz setzte gestern seinen Vormarsch über Weißenburg fort, ohne auf ernstlichen Widerstand zu stoßen. Die von ihm passirten französischen Ortschaften waren mit Verwundeten gefüllt, darunter der Oberst des französischen 50. Regiments. Der Eindruck, den das Gefecht bei Weißenburg auf die Bevölkerung gemacht hat, war unverkennbar.

Bei Saarbrücken überschüttet der Feind die unbesetzte Stadt immer erneut mit Granaten. (Vergleiche unten Danzig.)

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 6. Aug. Im heutigen „Staatsanzeiger“ wird das Bundeskanzleramt auf Grund des Ergebnisses der auf die 5prozentige Bundesanleihe erfolgten Zeichnungen amtlich bekannt machen, daß eine Reduction der Zeichnungen nicht stattfindet, die erfolgten Zeichnungen vielmehr zum vollen Betrage berücksichtigt werden.

In Weißenburg ist eine preußische Telegraphen-Station etablirt worden.

Angekommen den 5. August, 12 Uhr Nachts.

Triest, 5. Aug. In Folge der Sperrung der Norddeutschen Häfen trifft der Triester Lloyd Vorbereitungen zur Einführung eines directen Verkehrs mit England, ohne vorderhand eine stabile Linie einzurichten. Es werden nach Maßgabe der Frachten Dampfer direct nach England abgelassen. Die britischen Dampfer für diese Linie werden gleichfalls vermehrt. Bedeutende Quantitäten Mehl nach England sind bereits in Triest angelangt und angesagt.

Angekommen den 5. August, Nachts 1 Uhr.

London, 5. Aug. Auf eine Interpellation Jenkinsons im Unterhause erwiderte Gladstone, er müsse über die Regierungsbeschlüsse betreffs Belgiens auf die letzten Erklärungen Granville's verweisen. Der Staatssecretär des Kriegs, Cardwell, erklärte den Munitionsvorrath für alle Eventualitäten ausreichend; der erste Lord der Admiralität, Childers, gab beruhigende Ausweise über den Stand der Flotte. Gladstone theilte mit, daß die gesammte Pferdeausfuhr im Monat Juli 1288 betragen habe, davon seien 679 nach Frankreich gegangen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 4. August. Unterhaus. Auf die Interpellation Ryland's erklärt Otway, der Kanzler der französischen Gesandtschaft sei ebenso in München zurückgeblieben, wie der Kanzler der bayerischen Gesandtschaft in Paris geblieben sei. Da die britische Gesandtschaft in München auf Wunsch Frankreichs den Schutz der in Deutschland zurückgebliebenen Franzosen übernommen habe, so schütze sie auch den Kanzler gleich allen übrigen Franzosen. — Potter wünscht den Wiederabdruck des Pariser Supplementartractates bezüglich der Ausschließung der Familie Bonaparte vom französischen Thron Otway lehnt den Wiederabdruck ab, da der genannte Tractat bereits seit 20 Jahren ein todter Buchstabe geworden sei.

Triest, 4. August. In Kertsch (Krimm) und Charkoff (Ukraine) ist die Cholera ausgebrochen. In Constantinopel wurden Quarantaine-Maßregeln angeordnet, desgleichen ordnete die Central-Seebehörde Observations-Maßregeln an. (N. fr. Pr.)

Kopenhagen, 5. August. Ein provisorisches Gesetz ermächtigt den Finanzminister zur Ausgabe von 5 Millionen Rs. (dänisch) in Creditbriefen. Die Amortisirungsfrist ist zum 31. December 1872 angesetzt.

Stockholm, 4. Aug. Die „Amtszeitung“ schreibt: Die Regierung hat die vollständige Neutralität proclamirt, deren Beibehaltung mit den Interessen und Wünschen Schwedens und Norwegens übereinstimmt. Es sei wichtig, daß die Zeitungen nicht diese Stellung erschwerten und Gerüchte verbreiteten, welche geeignet seien, das Vertrauen des Auslandes in die Absichten der Regierung zu erschüttern.

Florenz, 4. Aug. Von der römischen Grenze wird gemeldet, daß die Stadt Viterbo von den französischen Truppen geräumt wird. Französische Transportschiffe werden morgen erwartet, um den Rest der Division einzuschiffen.

Athen, 3. Aug. Am Golf von Korinth hat ein großes Erdbeben stattgefunden. Stadt Amfissa und mehrere andere Ortschaften sind zerstört. Viele Personen sind getödtet und verwundet.

Danzig, den 6. August.

Die wenigen seit gestern angekommenen Depeschen bestätigen das Vorrücken der Unsrigen auf feindlichem Boden. Der zweite wichtige Punkt in der Weißenburger Linie, Lauterburg, eine Stadt, welche indessen nach französischen Berichten als fester Platz ebenfalls aufgegeben ist, befindet sich gleichfalls in unseren Händen, und hat der Kronprinz das Hauptquartier der Südarmee dorthin verlegt. Dieser letztere Umstand beweist am sichersten, daß wir die Offensive ergriffen haben, denn unmöglich würde man sonst das Obercommando, von welchem die Anordnung aller Operationen ausgeht, in Feindesland stationiren. Darauf beschränkt sich alle Kunde von dieser Seite des Kriegsschauplatzes, jede Stunde kann uns von dort Entscheidendes melden. Das Pariser „Journ. officiel“ vom 5., also einen Tag nach dem Weißenburger Gefechte, meldet nur ganz lakonisch: „Vom Kriegsschauplatze nichts Neues.“ Unterlegen bei Weißenburg, General Douay todt, Hunderte von Gefangenen, das ist also nichts Neues? Der gefallene General Douay ist übrigens nicht der vielgenannte Commandeur des 7. Armeecorps, sondern dessen Bruder Carl Douay. — Von deutscher Seite waren Truppen vom 5. und 11. Nordd. Armeecorps (Posen-Niederschlesien und Hessen-Nassau) und vom 2. bayerischen Armeecorps im Kampfe. Die schwersten Aufgaben fielen dem Regiment Königs-Grenadiere (No. 7, Liegnitz-Hirschberg) und dem 58. Regiment (Glogau-Freistadt) zu, welche schwere Verluste erlitten haben; beide gehören zum 5. Nordd. Armeecorps.

Die weiteren Berichte, welche uns von der Saar zugehen, bestätigen, daß jene Eroberung von den Franzosen selbst als eine ganz unwesentliche angesehen wird, trotz des ungeheuren Siegesjubels. Saarbrücken und St. Johann sind zwei Schwesterstädte dicht gegenüber an beiden Ufern der Saar gelegen. In St. Johann auf dem hohen Ufer befindet sich die Station der Eisenbahn, welche Mainz, Neustadt, Trier, Kaiserslautern, also unsere hauptsächlichsten Stellungen und die Centralarmee mit der nördlichen in Verbindung bringt. Gegenüber im tiefen Thale liegt Saarbrücken. Durch den Besitz von St. Johann wären die Feinde in bedeutenden Vortheil gekommen, die Eisenbahn-Verbindung würde unterbrochen, ein Vorstoß in die Pfalz bis zu der weltberühmten Position von Kaiserslautern ermöglicht, die Linie Merzig-Saarburg unhaltbar geworden sein, weil sie in der Flanke und im Rücken umgangen werden könnte. Aber St. Johann ist nicht in die Hände der Franzosen gelangt. Bisher ließen die Telegramme dies zweifelhaft und uns damit in lebhafter Besorgniß. Heute aber meldet eine Depesche aus dieser Stadt, daß die Franzosen den Bahnhof mit Granaten bewerfen. Natürlich stehen wir doch nur in telegraphischer Verbindung mit den Unsrigen, also klärt sich die Situation dahin auf, daß der Feind die gegenüberliegenden Höhen auf dem linken Saarufer (um Saarbrücken selbst) besetzt hat und von dort Geschosse nach der Höhe von St. Johann, auf der sich der Saarbrücker Bahnhof befindet, wirft. Das bestätigen die Pariser Telegramme ebenfalls. Eine amtliche Meldung des französischen Kriegsministers Le Boeuf besagt, daß in Folge der vorgestrigen Affaire das Corps Frossard die Höhen besetzt halte, welche Saarbrücken und die Saar-Debouchés beherrschen. Die gesammten Abendblätter vom 3. Aug. melden den staunenden Parisern: Saarbrücken, wiewohl preußischerseits verlassen, wurde unsererseits, weil es eine offene Stadt ist, nicht besetzt. Der Leser wird hiedurch von den Franzosen auch selbst Aufklärung über die Stärke der feindlichen Angriffstruppe erhalten, da die „3 Divisionen“, von denen in den ungenauen Telegrammen stets die Rede war, verschiedene Interpretationen veranlaßten Das „Corps Frossard“ besteht aus mindestens 36,000 Mann. — Interessant ist es, die verschiedenen Nachrichten der Pariser Journale über die Affaire von Saarbrücken weiter zusammen zu stellen: Sie veröffentlichen folgende Details über den Kampf: „Wir hatten elf Todte, worunter ein Offizier. Die Division Frossard (?) war allein gegen drei preußische Divisionen engagirt. Saarbrücken ist theilweise niedergebrannt. Die Mitrailleusen haben eine außerordentliche Wirkung hervorgebracht. Die Höhen von Saarbrücken, in deren Besitz die Franzosen jetzt sind, beherrschen die Eisenbahn nach Trier. Man versichert, daß zwischen Saarlouis und Saarbrücken 250,000 Preußen stehen. — „Da der Kaiser befohlen hat, mit den Mitrailleusen nur dann zu schießen, wenn es nothwendig ist, feuerten die Franzosen in der Entfernung von 160 Meters auf eine feindliche Abtheilung, die auf der rechtseitigen Eisenbahnlinie aufmarschirte. Die Abtheilung wurde unverzüglich gesprengt, indem sie die Hälfte ihrer Leute verlor. Eine andere feindliche Abtheilung erlitt dasselbe Schicksal. Unsere Artillerie-Offiziere constatiren einmüthig die niederschmetternde Wirkung der Mitrailleusen. Preußische Gefangene constatiren auch die Ueberlegenheit des französischen Gewehres. Marschall Bazaine hatte auch ein Gefecht mit feindlichen Plänklern, von welchen mehrere getödtet wurden. Französischerseits wurde kein Mann verwundet. Von der preußischen Grenze meldet man, daß viele Leute provisorisch wegen Mangels an Ausrüstungs- und Montursgegenständen nach Hause entlassen wurden.“ — „Arlon, 3. August. Ueber den Kampf um die Saarbrücken dominirenden Waldhöhen verlautet, daß derselbe beiderseitig mit großer Bravour geführt wurde. Die Preußen, welche in bedeutender Zahl den Franzosen gegenüberstanden, behaupteten anfänglich hartnäckig ihre Stellungen, die aber unter dem mörderischen Feuer der französischen Colonnen nicht länger haltbar waren. Die Preußen traten ihren Rückzug anfänglich unbehelligt nach Saarbrücken an, wo sie sich wieder festsetzten. Alsbald begann die französische Artillerie aus einer günstigen Position mit 23 Geschützen ein verheerendes Feuer gegen Saarbrücken, um die Preußen zu delogiren, was auch gelang, nachdem drei Viertel der Stadt in Schutt gelegt wurden. Heute begannen die Franzosen über Saarbrücken hinauszurücken. Die Preußen sollen bei der gestrigen Affaire sehr erhebliche Verluste erlitten haben. „Ein anhaltendes starkes Gewitter in Paris vereitelte alle Freuden-Demonstrationen.“ — Die Franzosen wären froh, falls wirklich 250,000 Mann zwischen Saarbrücken und Saarlouis ständen, denn deren linke Flanke und dadurch ihr Rückzug auf Mainz müßte dann ernstlich bedroht werden können. Unsere Truppen und jedenfalls mehr als 250,000 Mann werden ihnen wohl bald auf anderen Punkten entgegentreten, wo sie dieselben vielleicht nicht erwarten. Was wir sonst noch aus allen Berichten über die kleinen Vorpostenscharmützel in ihrer Gesammtheit entnehmen, ist die erfreuliche und beruhigende Ueberzeugung, daß das Zündnadelgewehr dem Chassepot, wenigstens im Tirailleurgefecht, vollständig gewachsen und der preußische Schütze dem französischen im Gebrauch seiner Waffe weit überlegen ist.

Von den Flottenbewegungen erfahren wir auch heute nichts Neues. Stellt man aber die Zahl der Panzerschiffe zusammen, deren Ankunft in unseren Meeren bereits gemeldet ist, so gerathen wir dabei jetzt beinahe schon auf den Verdacht, die Franzosen machen es wie jene kleinen Theaterdirektoren, welche bei großen Aufzügen dieselben Statisten immer zwei- und dreimal über die Bühne führen, damit der Haufen recht groß erscheint. Unsere längst ausgesprochene Muthmaßung, daß alle Nachrichten über die Einschiffung von Landungstruppen nur Kriegslist und Finte gewesen, bestätigen jetzt selbst französische Berichte, welche ausführen, daß man die Rheinarmee nicht durch Detachirung von Corps zu diesem Zweck schwächen dürfe und auch der „N. fr. Pr.“ meldet man aus Paris: Wegen der Neutralität Dänemarks werden keine Landungen an der deutschen Küste, sondern nur Blokaden beabsichtigt. Auch die für den Rhein bestimmten gepanzerten Kanonenboote bleiben jetzt zu Hause weil man sich überzeugt hat, daß der Wasserstand zu niedrig ist.

Der kecken Waffenthat von Niederbronn, wo acht deutsche Reiter in Feindesland einritten und 36 Stunden hinter seiner Linie recognoscirten, haben wir heute als ebenbürtiges Gegenstück eine That deutschen Seemannsmuthes an die Seite zu setzen. Die „N. St. Z.“ entnimmt einem ihr zur Einsicht mitgetheilten Privatschreiben eines Flottenoffiziers aus Kiel darüber Folgendes: **Während das französische Panzergeschwader schon seinen Cours nach der Ostsee genommen hatte, erhielten die Norddeutsche Schraubencorvette „Elisabeth“ und das Panzerschiff „Arminius“ in Kiel Ordre, sich den übrigen Panzerschiffen in Wilhelmshaven anzuschließen. Die Mannschaften waren sich ihrer schwierigen Aufgabe wohl bewußt; ihre Commandeure hatten sie damit vollständig bekannt gemacht: es handelte sich um eine Begegnung mit dem überlegenen Feinde. Im Falle einer Niederlage wären die Schiffe eher in die Luft gesprengt worden, als daß man sie dem Feinde als Beute überlassen hätte. Der Mannschaft vom „Arminius“ u. a. ward freigestellt, ob sie an dem kühnen Zuge theilnehmen wollten oder nicht, an Freiwilligen wäre kein Mangel gewesen. Niemand fand sich, der zurückgetreten wäre! Der „Arminius“ ging der „Elisabeth“ durch den Belt vorauf, während ebendenselben ein Theil des französischen Geschwaders passirte. Ueber Nacht war die „Elisabeth“ wegen starken Nebels im Belt vor Anker gegangen, während die französischen Schiffe ungesehen vorübergesegelt sein müssen. Auf den „Arminius“ hingegen hatten, nachdem er Skagen passirt, französische Schiffe Jagd gemacht, ihn aber nicht verhindern können, unbeschädigt die Elbmündungen und damit seinen Zweck zu erreichen.** Die „Elisabeth“ hatte durch einen nachgesandten Avisodampfer bei Korsöer Contreordre erhalten und war nach Kiel zurückgekehrt, seltsamer Weise, ohne von den feindlichen Schiffen, die es überholt haben muß, auch nur eine Spur zu Gesicht zu bekommen; erst in Kiel erhielt man Gewißheit darüber.

Mit ihren Bemühungen um die Freundschaft der neutralen Großmächte hat die französische Politik wenig Glück. Es giebt eben Niemanden in Europa, der den Pariser Anträgen jetzt noch traut. So meldet man aus den Tuilerien: Klaczko, der in Paris weilt, habe die Stellung Oesterreichs dahin präcisirt, daß es sich neutral verhalten wolle, so lange der Krieg localisirt bleibe und erst dann in Action trete, wenn sein eigenes Interesse dies erfordere. Dies deutet darauf, daß Oesterreichs Neutralität nicht ein Deckmantel für die Unterstützung Frankreichs, sondern aufrichtig und ehrlich gemeint ist. Soweit Oesterreich. Eine Nachricht aus England beweist, daß der französische Raubkrieg von der auswärtigen Diplomatie überhaupt verdammt wird. Gladstone sprach es gestern im Unterhause aus, daß dem englischen und russischen Cabinet der Rücktritt des Prinzen von Hohenzollern ein vollständig genügendes Pfand für Erhaltung des Friedens bildete. Mit welchen Augen müssen beide Mächte eine Politik betrachten, die trotz des Rücktrittes den Krieg vom Zaune gebrochen? Die Aeußerung Gladstone's enthält, so ruhig und gleichsam nebenbei hingeworfen, das vollständigste Verdammungsurtheil über den französischen Angriff auf Deutschland. Wenn man damit seine neulichen Versicherungen in Betreff der Bismarckschen Enthüllungen vergleicht, so muß man billig staunen über die Veränderung. Woher sie stammt, ist leicht erklärlich. Ein britisches Ministerium muß der öffentlichen Meinung Rechnung tragen, wenn es sich am Ruder halten will, und die Stimmung in England hat in Bezug auf den deutsch-französischen Krieg in der letzten Woche gänzlich umgeschlagen. Die Gleichgiltigkeit, mit welcher England sonst continentale Fragen abzuthun liebte, hält diesmal nicht Stich. Die Enthüllungen Bismarcks über die französischen Anschläge auf Belgien, denen man von Paris aus nichts als haltlose Ausflüchte entgegensetzt, haben in England eine außerordentliche Wirkung hervorgebracht. Der praktische Engländer hält sich an die Thatsache, daß ein von Benedettis Hand auf dem Papiere der französischen Gesandtschaft geschriebener Entwurf existirt, worin Frankreich fremdes Gebiet beansprucht. Das ist vollkommen genügend, um das Schlimmste für Belgien zu fürchten, und darum wächst, während das englische Ministerium sich noch vor Kurzem den Anschein gab, durch die französischen Erklärungen beruhigt zu sein, das Mißtrauen gegen Frankreich

im Volke und in der Presse mit jedem Tage. Man fragt sich, was geschieht, wenn Napoleon III. in dem gegenwärtigen Kriege siegte? Man kommt zu dem Ergebnisse, er würde sich mit Belgien möglicherweise bezahlt machen wollen. Wer aber könnte ihn alsdann daran verhindern? Diese Erwägung ist für die Engländer entscheidend. Die aufgeregte Stimmung des Volkes verlangt Schutz für Belgien, Heraustreten aus der Rolle des passiven Zuschauers, sie drängt das Ministerium vorwärts. Wenn wir die englischen Nachrichten zusammenfassen, so liegt in ihnen jedenfalls viel mehr Bedeutung für Frankreich, als in dem kleinen Gefechte bei Saarbrücken, das man von französischer Seite zu einer Schlacht hinaufschwindeln will. — Nur in Dänemark erhalten sich die Sympathien für Frankreich ungeschwächt. Die Stimmung dort wird immer aufgeregter. Fädrelandet setzt sogar den Anstand soweit aus den Augen, daß es seine Angriffe gegen den Gast des Königs, den Prinzen von Wales, richtet und dessen Aufenthalt in diesem Augenblicke für unangemessen erklärt. Die Sendung des französischen Diplomaten Marquis de Cadore nach Kopenhagen bezieht sich nur auf die Stellung Dänemarks zum Kriege; der Gesandte überbrachte auch Instructionen für die Ostseeflotte. Dagbladet legt dieser doppelten Mission die größte Wichtigkeit bei und meint, daß sie von den bedeutungsvollsten Folgen für die Stellung Dänemarcks sein werde. Noch deutlicher spricht sich die officiöse Berlingske Tidende aus, derzufolge Dänemark nur so lange neutral bleiben wird, als Frankreich es wünscht.

Berlin, 5. August. Die von der Armee des Kronprinzen eingelaufene Siegesnachricht hatte sich, noch bevor ihre amtliche Verkündigung erfolgte, gestern Abend wie ein Lauffeuer durch die Stadt verbreitet, und bis tief in die Nacht bewegten sich zahlreiche Gruppen durch die Straßen, welche ihrer patriotischen Freude jubelnden Ausdruck gaben. Die Königin ließ Abends 9 Uhr die an sie eingetroffene Depesche des Königs von der Rampe des königl. Palais verlesen, worauf das Publikum in stürmische Begeisterung und wiederholte Hochrufe auf den König, die Königin und den Kronprinzen ausbrach. Leider wurde die amtliche Verkündung der Siegesnachricht in den andern Stadttheilen außerordentlich verzögert. Das rief eine Fluth von Gerüchten hervor. Im zoologischen Garten, wo Musikdirector Wieprecht sein Donnerstagsconcert gab, hatte die Siegesnachricht die Gestalt eines Sieges des Prinzen Friedrich Carl angenommen, wobei 8000 Franzosen gefangen und 37 Kanonen erobert sein sollten. Das verkündete Herr Wieprecht dem zahlreich versammelten Publikum, von dessen Enthusiasmus man sich kaum einen Begriff machen kann. — Die 7. Liste (2. Aug.) der bei dem deutschen Central-Comité zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger eingegangenen Beiträge weist die Summe von 149,614 Thlr. nach. — Herr v. d. Heydt, der steinreiche Mann, dessen Privaterwerb in der langen Zeit, welche er dem Staatsdienste gewidmet, nicht gelitten hat, der mit Würden und Ehren in Preußen überhäufte Goldonkel, figurirt in dem Verzeichnisse der Beiträge zum Besten unserer Armee mit hundert Thalern! Das Gegenstück wird der „B. B.-Z." aus Hamburg berichtet. Dort war unter mehreren Kaufleuten die Anregung gegeben, zur Unterstützung der deutschen Armee eine halbe Million Mark zusammenzuschießen. Als nun die Herren versammelt waren und der Modus der einzelnen Betheiligungen festgesetzt werden sollte, sagte der durch seine enorme Wohlthätigkeit bekannte Kaufmann Schröder, der „Peabody" Hamburgs: „Meine Herren, normiren wir die Summe etwas höher, die halbe Million möchte ich allein beitragen."

— Es bestätigt sich, schreibt die „Kreuzzeitung", daß im Finanzministerium Erleichterungen bei Erhebung des Zeitungsstempels in Aussicht genommen sind. Dieselben sollen, wie wir hören, dem Raume, welchen die Extrablätter, und demjenigen, welchen die zu erwartenden Armee-Verlustlisten einnehmen, zu Gute kommen. Die Maßregel ist zuerst von dem hiesigen Polizei-Präsidium angeregt, demnächst aber, gutem Vernehmen nach, von dem Minister des Innern warm befürwortet und durch den Hinweis auf die gegenwärtige einmüthige patriotische Haltung insbesondere der hiesigen Tagespresse begründet worden. Wenn uns ein Wunsch freistünde, fügt die „Kreuzztg." dieser Mittheilung hinzu, wäre es der, daß auch der Raum, welchen die zahlreichen Wohlthätigkeits-Ankündigungen beanspruchen, von der Steuer frei bleiben möchte.

* Es ist sehr dankenswerth, daß angeordnet ist, künftig wichtige Ereignisse vom Kriegsschauplatze schleunigst zur möglichst allgemeinen Kenntniß des Publikums zu bringen. Zu wünschen wäre nur — wie die „B. B.-Z." mit Hinweis auf einige der letzten Kriegstelegramme ausführt — daß alle Ereignisse gleichmäßig behandelt und alles Ueberflüssige in den Berichten vermieden, das Nothwendige aber gegeben werde. Die Nachricht von dem Rückzuge aus Saarbrücken erhielten wir, obwohl die Telegraphenverbindung mit unseren Truppen in vollster Ordnung, zuerst aus französischer Quelle von Metz über Amsterdam. Erst viel später traf der offizielle Bericht darüber ein, mit der vieldeutigen und also nichtssagenden Wendung: „verhältnißmäßig geringer Verlust". Wieder später werden wir benachrichtigt, daß dieser „verhältnißmäßig geringe Verlust" bedeutet, daß „2 Offiziere und 70 Mann trotz Chassepots, Mitrailleuse ꝛc. verloren sind". Was heißt „Verloren"? Getödtet? oder zusammen: getödtet, verwundet, gefangen? Was soll das: „trotz Chassepots" ꝛc? was soll das: „unsere Truppen herrlich?" Sollten wir nicht solche Redeblumen den Franzosen überlassen? Daß die Deutschen Krieger sich gut schlagen, daß sie tapfer und treu und ausdauernd sind, braucht uns Niemand zu versichern. Außerdem fehlt in dem Telegramm jede Aufklärung über das von Saarbrücken nur durch die Saar getrennte St. Johann. Ein neuerdings eingetroffenes Telegramm aus dieser Stadt läßt wahrscheinlich erscheinen, daß diese Stadt noch von unsern Truppen besetzt ist. Wir empfehlen, dringend, — schließt die „B. B.-Z.", nicht in unserem Namen, sondern im Namen der Millionen ängstlich harrender Angehörigen der Soldaten, die im Felde stehen: Man gebe die officiellen Nachrichten rascher, präciser, klarer, und frei von allen phrasenhaften Zuthaten; dann allein werden sie Beruhigung und Vertrauen erwecken.

— Die morgen hier eintreffenden französischen Kriegsgefangenen gehen, wie die „B. B.-Z." berichtet, von hier aus nach Graudenz weiter, wo sie zunächst untergebracht werden sollen. Außerdem sind auch die Casematten der Festung in Spandau bereits zur Aufnahme von Gefangenen eingerichtet worden.

— [Schiffsversenkung.] Das durch seine Fahrten nach dem Polarmeere bekannte Schiff „Bienenkorb" und der frühere Avisodampfer „Loreley" sind in der Wesermündung versenkt worden.

— Von Soldaten des 39. Regiments wurden am 2. Aug. nach Coblenz 24 französische Soldaten und nach Köln 8 französische Soldaten transportirt. Diese Gefangenen sind in den Vorposten-Gefechten gemacht.

— In Breslau sind für die Bundesanleihe, der „Br. Ztg." zufolge, 2½ Mill. Rg. gezeichnet, in Leipzig 2, in Hamburg 5¾, in Altona ½, in Bremen ¾ Mill. — Das Gesammtresultat der Subscription steht zwar noch nicht definitiv fest, wird aber nach einem vorläufigen Ueberschlage rund auf 70 Mill. Thlr. angenommen, was angesichts der augenblicklichen Lage des Geldmarktes und des verhältnißmäßig hohen Subscriptions-Courses als ein günstiges Ergebniß betrachtet werden muß. Unter dem Einfluß der heutigen Siegesnachricht entwickelte sich unterdeß an der Börse heute eine große Nachfrage nach dieser Anleihe, so daß der Cours derselben schnell von 88 bis auf 89% stieg.

— Die „Karlsr. Z." schreibt unterm 1. August: Wir erfahren, daß im Oberlande gewisse Besorgnisse durch die Zusammenziehung feindlicher Streitkräfte unter General Douay bei Hüningen erregt waren; sie haben keinerlei Grund mehr, da die Truppen nach Straßburg zurückgezogen sind. Ueberhaupt braucht man sich keinen Befürchtungen hinzugeben; im Gegentheil ist auf feindlicher Seite die Sorge vor einer Invasion unsererseits so lebhaft, daß überall, wo ein Uebergang deutscher Truppen über den Rhein die meisten Chancen zu haben scheint, Schanzen aufgeworfen werden. Wenn es sich bestätigt, daß in Straßburg nur noch 7000 Mann stehen und die Hauptmasse der Franzosen vom Rhein nach St. Avold und Metz abgezogen wird, so ergiebt es sich von selbst, daß die Franzosen nicht mehr daran denken, badisches Gebiet zu bedrohen.

Stettin, 5. August. Für die neue Bundesanleihe sind hier im Ganzen 1,800,000 Rg. gezeichnet. Unter den Zeichnungen befinden sich Berlin-Stettiner Eisenbahn, Germania und National-Vers.-Ges. mit resp. 250,000, 100,000 und 100,000 Rg. (N. St. Z.)

— Der Flußdampfer „Frankfurt ist nach Danzig verkauft worden. Capt. Barandon hat es übernommen, denselben nach dort zu führen und ging heute Mittag mit dem Schiffe von hier ab. Er hofft, sich in unmittelbarer Nähe der Küste haltend, trotz der Anwesenheit der französischen Flotte in der Ostsee ungefährdet an seinen Bestimmungsort zu gelangen. (N. St. Z.)

Saarbrücken, 2. Aug. Nichts Erwähnenswerthes, als daß wir gestern die Ehre hatten, dem Feinde einen Zug Husaren vorzustellen; sie waren sehr überrascht, als ihnen gleich beim Ausreiten vom Exercirplatz das Blei um die Ohren sauste. Unbegreiflich ist diese Knallerei der Franzosen bei jeder unbedeutendsten Gelegenheit. Gestern hat übrigens die kais. französische Armee einen deutschen Mistkarren glänzend besiegt. Auf deutscher Seite bei dieser ruhmreichen Affaire zwei todte Pferde und ein viermal angeschossener Kutscher. Die Franzosen hatten keine Verluste. Hr. Ed. Karcher, ein Saarbrücker Grundbesitzer, sendet seinen Kutscher nach Blittersdorf, um sein Fernrohr von dort zu holen. Der Kutscher nimmt zugleich eine Fuhre Mist mit hinaus. Ruhig fährt er seines Weges; da fällt von dem Kirchhof, auf welchem die franz. Posten sich eingenistet, ein Regen von Kugeln auf ihn. Der Kutscher sucht sich hinter dem Karren zu bergen und die Stränge der Pferde abzuschneiden. Die Kugeln hageln auf ihn; eines der Pferde wird verwundet. Er läuft zum Hofe hin, der zwanzig Minuten entfernt, kehrt wieder zurück und sieht, daß es den Franzosen wirklich gelungen, in 40 Minuten seine beiden Pferde mausetodt zu schießen. Er selbst erhielt 4 Streifschüsse. In derselben brutalen Weise ward gestern auch ein Mann von den französischen Posten niedergeschossen, der ruhig in seinem Weinberge arbeitete. Wir wissen also, wessen wir uns von der cultivirtesten aller Nationen zu versehen haben, die im Namen der Civilisation bereits gegen die Mistkarren Krieg führt und in bestialischem Muthwillen die Arbeiter auf den Feldern niederschießt.

Leipzig, 5. August. Die Eröffnung des Bundes-Oberhandelsgerichts hat heute durch einen feierlichen Act im Gebäude des Gerichtshofes stattgefunden. In Anbetracht der kriegerischen Verhältnisse war Seitens der Stadt von der beabsichtigten glänzenden Feier Abstand genommen. Die Stadtcollegien, das Handelsgericht, die Handelskammer, die Börse, die buchhändlerischen Corporationen, die Universität, das Appellationsgericht waren durch Deputationen vertreten. Die Stadt ist vielfach mit Flaggen geschmückt.

Belgien Brüssel, 4. August. „Etoile belge" meldet, daß die Thronrede, welche der König bei Eröffnung der Kammern am 8. d. halten wird, sich über die Neutralität Belgiens näher auslassen werde, und zwar werde ausgeführt werden, wie Belgien die ihm zugewiesene Neutralität auffasse, welche Dispositionen getroffen seien, um ihr Achtung zu verschaffen; ferner, welche Versicherungen die Regierung seitens der fremden Mächte in Betreff der Neutralität erhalten habe, und unter welchen Bedingungen sich die Mächte verpflichtet haben, das belgische Territorium zu respectiren. (W. T.)

Frankreich. Paris, 2. August. Das Schreiben Benedetti's, in welchem er, wie ein ertappter Schuljunge, eingestehen muß, daß er den famosen Tractatsentwurf geschrieben, sich aber damit entschuldigt, daß ihm der böse Bismarck dictirt habe — findet in der unabhängigen Presse durchweg die schärfste Beurtheilung „Siecle" sagt: „Jetzt ist nicht der Augenblick, dieses Actenstück, das man nicht ohne Erstaunen lesen wird, nach Gebühr zu kritisiren. Allein der Augenblick wird kommen (und wir wünschen, daß er bald komme) wo das Verhalten der Regierung einer strengen Beurtheilung wird unterzogen werden können. Heute dürfen wir um keinen Preis vergessen, daß unsere Soldaten an der Grenze stehen und daß die Geschicke unseres Vaterlandes auf den Schlachtfeldern sich entscheiden werden. Unser Patriotismus mehr noch als das Gesetz des Herrn Ollivier legt uns Stillschweigen auf." „Der von Benedetti angegebene Grund", sagt der „Avenir National", „daß Bismarck von ihm die Abschrift des Entwurfes verlangt habe, um ihn dem König Wilhelm zu unterbreiten, ist albern. Da diese Urschrift nur die persönlichen Ansichten Bismarcks enthielt, so hatte dieser die Beihilfe des franz. Gesandten durchaus nicht nöthig, um dem König seine eigenen Ansichten mitzutheilen. Die Wahrheit an der ganzen Sache ist, daß Benedetti sich lächerlicherweise an der Nase hat herumführen lassen. Bismarck hatte durchaus nicht die Absicht, uns Belgien anzubieten; er wünschte blos, ein Document in Händen zu haben, welches er nöthigenfalls gegen die franz. Regierung verwerthen könnte. Dies Document hat ihm Benedetti mit beispielloser Einfalt geliefert. Wer weiß, wie viele Fehler derselben Art Benedetti noch begangen hat? Sogar der „Constitutionnel" constatirt Beneditti's totale staatsmännische Unfähigkeit. — Von dem Kaiser hat man in St. Cloud und in den Ministerien des Tages vier- bis fünfmal Nachricht. Er befindet sich körperlich wohl und geistig frisch, wie immer bei einer hohen Temperatur und trockenen Atmosphäre. Feuchtes, kühles Wetter stimmt ihn jedoch in jeder Beziehung schnell und tief herunter. Es gibt Leute am Hofe, welche, auf Kenntniß des kaiserlichen Temperaments und seines Leidens gestützt, behaupten, ohne die lange ununterbrochene Hitze wäre es wohl nicht zum Kriege gekommen. — Um den Sieg der französischen Waffen beim Himmel zu versichern, hat Kaiserin Eugenie in der Capelle von Notre-Dame des Victoires eine Lampe gestiftet, genau so wie die, welche sie dort vor Beginn des italienischen Krieges stiftete Was damals half, denkt sie, kann auch jetzt nicht schaden.

— Ein Privatbrief aus Paris bezeichnet die gegenwärtig dort obwaltenden Zustände als unerträglich; wenn dieselben noch vier Wochen so fortdauerten, sei nicht abzusehen, wohin das führen könne. Die weniger bemittelten Familien leiden unter den enorm hohen Lebensmittelpreisen. Das Pfund Kartoffeln kostet 4—5 Sgr. Auch das Trinkwasser muß (wohl in Folge der langen Trockenheit) bezahlt werden. (Vorstehende Mittheilungen erscheinen um so glaubwürdiger, als sie von einem einfachen Arbeiter an seine Verwandten gemacht worden sind.) (N. Pr. Z.)

Italien. Florenz, 4. Aug. Sitzung des Senats. In Beantwortung einer Interpellation erklärte Visconti Venosta, er hoffe, daß der Kampf zwischen Preußen und Frankreich lokalisirt bleiben werde. Die Politik Italiens werde nach wie vor in einer aufmerksamen Neutralität bestehen. Was Rom angehe, so sei Frankreich aus freiem Antriebe zu der Achtung der September-Convention zurückgekehrt. Italien stimme diesem Entschlusse bei Da Gewalt eine moralische Frage, wie es die römische sei, nicht lösen könne, so werde die Regierung es Niemanden gestatten, ihr die Initiative bei deren Lösung wegzunehmen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung gab noch Lanza eine Erklärung ab, aus welcher hervorzuheben ist, daß die Regierung niemals daran gedacht habe, die Armee durch zu große Reductionen zu desorganisiren. Im Gegentheil sei die Armee niemals besser organisirt gewesen, wie gerade jetzt. Die Regierung werde wissen, den Gesetzen Achtung zu verschaffen, sie werde es nicht dulden, daß an Stelle ihrer Aktion die von Privaten trete. Scialoja erklärte sich durch die Aeußerungen der Regierung befriedigt und schlug vor, daß der Senat, indem er von der Erklärung der Regierung Akt nimmt, zur Tagesordnung übergeht. Diesem Antrage wurde entsprochen. Nach langer Diskussion wurde folgende Tagesordnung angenommen: Der Senat geht zur Tagesordnung über, indem er von der Erklärung des Ministeriums Akt nimmt, wonach dasselbe Rüstungen für geboten hält, um das Land in die Lage zu versetzen, ohne Gefahr den kommenden Ereignissen entgegen zu sehen, indem er ferner zu dem Ministerium das Vertrauen hegt, daß dasselbe in energischer Weise die öffentliche Ordnung wahren und Alles vermeiden werde, was der Freiheit der Berathungen Eintrag thun kann, sowie daß das Ministerium ausschließlich auf verfassungsmäßigem Wege vorgehen werde.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 4 Uhr Nachm.

Lissabon, 6. August. König Ferdinand hat die ihm angebotene Krone von Spanien zurückgewiesen.

Danzig, den 6. August.

* Gestern und heute sind noch an mehrere hiesige Handlungshäuser Aufträge zur Zeichnung auf die Bundesanleihe aus der Provinz angekommen. Die Verzögerungen, welche in dem Eisenbahnverkehr bis vor Kurzem stattfanden, sind die Ursache, daß die die Zeichnung betreffenden Bekanntmachungen später auf das Land gekommen sind, als es bei regelmäßigem Verkehr der Fall gewesen wäre. Die Zeichnungen hätten hier unzweifelhaft einen höheren Betrag erreicht, wenn der Schluß derselben etwas weiter hinausgeschoben wäre.

* Heute Vormittag lief wieder eine Reihe von abenteuerlichen Gerüchten über große Schlachten ꝛc. durch die Stadt. Wir können nur wiederholt darauf aufmerksam machen, daß Nachrichten von Erheblichkeit sofort aufs Schnellste veröffentlicht werden. Was von sogenannten zuverlässigen Privatnachrichten zu halten, sollte das Publikum endlich wissen. Auch in der Provinz scheint man sich an einzelnen Stellen mit allerlei wunderlichen Nachrichten die Zeit zu vertreiben. Wie uns heute von einem hiesigen Handlungshause mitgetheilt wird, kehrte ein Kaufmann aus Zempelburg, der unterwegs nach Danzig war, um, weil ihm wiederholt als „ganz glaubwürdig und sicher" mitgetheilt wurde, daß er ohne Paß nicht nach Danzig hineingelassen würde. Man sollte kaum für möglich halten, daß die Leute Vergnügen daran finden könnten, solche närrischen Gerüchte zu erfinden und zu verbreiten.

* Gestern fand im Stadtverordneten-Saale die monatliche Comité-Sitzung statt, in welcher über die am Mittwoch vorher in den verschiedenen Bezirken gemachten Unterstützungsbewilligungen Beschluß gefaßt wurde Es hatten im Ganzen 493 Gesuche vorgelegen, von denen 25 abgelehnt und 468 bewilligt wurden. Im Ganzen gelangen in den nächsten 5 Wochen zur Vertheilung: 2580 Brode, 291½ ℔ Kaffee, 834 ℔ Mehl, 1 Frauenkleid, 1 Frauenjacke, 1 Unterrock, 3 Kleider für Mädchen, 13 Hemden, 3 Paar Hosen, 5 Jacken, 6 Paar Schuhe, 4 Paar Holzpantoffeln, 1 Schürze, 4 Bettbezüge, 2 Bettlacken, 35 Quart Milch, 1 Fibel und 2 Schreibehefte u. s. w. Die Beschaffungskosten belaufen sich auf 365 Rg. 7 Sgr. 6 ₰.

* [Polizeiliches.] Der hiesige Fleischermeister S. kaufte am 5. August von einem im Gasthause zu Sandweg eingekehrten angeblichen Besitzer aus Neuhoff 4 Ochsen für den Preis von 80 Rg. pr. Stück und zahlte 5 Rg. Handgeld. S., der den Preis weit unter dem Werth fand, schöpfte Verdacht und requirirte, als er zur Empfangnahme der Ochsen hinausfuhr, 2 Polizeibeamte. Diesen gegenüber gab der Verkäufer an, Besitzer Herrmann aus Neuhoff zu sein. Als er indeß die von einem der Beamten, welcher in Neuhoff bekannt, an ihn gerichteten Fragen nicht richtig oder gar nicht beantworten konnte und sich entdeckt glaubte, ergriff er die Flucht, wurde aber eingeholt, nannte sich nun Müller Goertz aus Neustädterfelde und wollte die Ochsen von einem Unbekannten gekauft haben. G., so wie sein Begleiter, der Fleischermeister Behnert aus Elbing, sind verhaftet.

‖ Elbing, 5. Aug. Nachdem die Truppenzüge durch unsere Station hindurch sind und auch das hiesige Ulanenregiment uns verlassen hat, herrscht in unserer Stadt eine Stille, welche mit dem Waffengeräusch, das sich im fernen Westen vernehmen läßt, seltsam contrastirt. Ließ der Verkehr hierorts schon früher viel zu wünschen übrig, so beschränkt er sich nach Außen hin jetzt nur auf die allernächste Umgebung und im Innern auf den Umsatz der täglichen Lebensbedürfnisse. Man würde aber sehr irren, wenn man in dem anscheinend trägen Einerlei unseres Lebens Gleichgiltigkeit gegen die weltbestimmenden Ereignisse finden wollte, welche sich gegenwärtig im äußersten Westen des deutschen Vaterlandes vollziehen. Fast fieberhaft wächst namentlich gegen Abend zu die Ungeduld nach näheren Nachrichten vom Kriegsschauplatz und Jubel erscholl gestern, als die Kunde von der glänzenden

Waffenthat unseres Kronprinzen bei uns anlangte. Leider wird die Kehrseite des Bildes auch bei uns nicht lange auf sich warten lassen; denn schon sind die Räume für ein Lazareth von 250 Betten bestimmt, und es wird für unseren Frauenverein wohl bald alle Hände voll zu thun geben. Die Furcht vor einer Landung der Franzosen an unserer Ostseeküste nimmt immer mehr ab, je länger sich die gefürchtete Blokade unserer Häfen hinzieht. Unser Ostseebad Kahlberg wenigstens birgt noch eine ganze Anzahl Tapferer, welche sich auf einen feindlichen Zusammenstoß gefaßt gemacht zu haben scheinen und den französischen Panzerschiffen nicht aus dem Wege gehen wollen.

Graudenz, 5 August. Für die Bundesanleihe sind hier ca. 94,000 Rf. gezeichnet worden. (In Bromberg 225,350 Rf., in Posen 358,600 Rf.) — Wie verlautet, ist auf der hiesigen Festung bereits Quartier für 1000 Franzosen in Bereitschaft gesetzt. (G.)

Königsberg, 5. August. [Schifffahrt.] Seit dem 20. Juli sind bis gestern eingekommen: 27 Dampfer und 55 Segelschiffe, dagegen ausgegangen: 24 Dampfer und 59 Segelschiffe.

— Die russische Regierung, so schreibt die „Pr.-L. Ztg." macht bekannt, daß alle Frachtzüge auf der großen russischen Eisenbahn nach Eydtkuhnen eingestellt sind, desgleichen die Ertheilung von Fahrbilletten dahin und wird das reisende Publikum ersucht, vorläufig die Reiseroute über Warschau-Wien zu nehmen.

— Unserm commandirenden General sind durch freundliche Hand zur Erquickung des 1. Armeecorps für 10,000 Rf. Liebigs Fleischextract mit in's Feld gegeben worden. (Ostpr. Z.)

— In Ostpreußen cursirt ein Reiterstückchen, welches mit des General v. Seydlitz bekanntem Windmühlenritt wetteifert. — Als das Tilsiter Dragoner-Rgt., erzählt man, gen Westen befördert wurde, fand eines der in den Waggons aufgestellten Pferde die Sache so wenig seinem Geschmack zusagend, daß es mit kühnem Satze von dem Waggon auf die mütterliche Erde herabsprang. Als der zur Bewachung der Pferde im Waggon befindliche Dragoner sah, daß das Roß wohlbehalten sich anschickte, das Weite zu suchen, sprang er ihm nach, fing das Pferd ein, und als eine Stunde später der Zug auf der Station hielt, trabt auch schon der Dragoner auf dem wiedereingefangenen Flüchtling heran. „Der General" soll dem kühnen Springer einen Thaler geschenkt haben mit den Worten: „So etwas kann auch nur ein littauischer Dragoner." Die Geschichte wird von den Eisenbahnbeamten, welche jenen Zug begleiteten, als wahr erzählt. (G)

Vermischtes.

Wien, 4. August. Heinrich v. Gagern, der Parlamentspräsident von 1848, ist katholisch geworden.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. August. Angekommen 4 Uhr 20 Min. Abends.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr August	65	64 4/8	Credit	114½	119
pr Sept.-Oct.	67 2/8	66 4/8	3½% westpr. Pfdbr.	68	—
Roggen ermattend			4% westpr. do.	73½	73½
Regulirungspreis	46 4/8	46 2/8	Lombarden	93	95½
August	46 2/8	46 2/8	Staatsbahn	170	175
Sept.-Oct.	47 2/8	47 1/8	Galizier	—	—
Oct-Nov.	48	48	Prämien-Anleihe	—	107
Rüböl, August	13	13	Russ. Banknoten	71	71¼
Spiritus behauptet,			Amerikaner	88¼	88½
August	15	14 11/12	Ital. Rente	47¾	48
October 16 Rf. 28 Sgr.		16⅞	Bundesanleihe	88¾-89	88½
Petroleum			Danz. Stadt-Anl.	—	—
August	7 5/12	7⅓	Wechselcours Lond.	6. 19½	6. 19½
5% Pr. Anleihe	92½	91⅓	Türken	—	—
4½% do.	81½	81 5/8	Oestr. Banknoten	78 5/8	79
Staatsschuldsch	—	72⅛	Rumänier	51	52

Fondsbörse: sehr matt.

Hamburg, 5. August. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig. Weizen pr August 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 140 Br., 138 Gd., pr August-September 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 140 Br., 138 Gd., pr September-October 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 144 Br., 142 Gd., pr October-November 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 145 Br., 143 Gd. — Roggen pr August 2000℔ in Mk. Banco 98 Br., 96 Gd., pr August-September 98 Br., 96 Gd., pr September-October 100 Br., 98 Gd., pr October-November 100 Br., 99 Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl loco flau 28, pr October fest 25¾. — Spiritus ruhig, pr August und pr August-September 18, pr September 19½. — Kaffee fest. — Zink still. — Petroleum fest, Standard white, loco 14¼ Br., 14 Gd., pr August 14 Gd. — Trübes Wetter.

Wien, 5. Aug. Abend-Börse. Creditactien 218,00, Staatsbahn 332,00, 1860er Loose 85,80, 1864er Loose 102,00, Galizier 210,00, Anglo-Austria 181,75, Franco-Austria 80,75, Lombarden 181,25, Napoleons 10,54. Matt.

Amsterdam, 5. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Getreidesteigerung 201,50. Raps pr Herbst 76½. Rüböl pr August 45¾, pr Herbst 42. — Prachtwetter.

London, 5. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Für englischen Weizen äußerste Montagspreise, amerikanischer und russischer theilweise 1, Hafer ½s höher. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 21,240, Gerste 5750, Hafer 34,670 Quarters.

Paris, 5. August. (Schluß-Course.) 3% Rente 66,75. Italienische 5procentige Rente 47,30. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 625,00. Oesterreichische Nordwestbahn —. Credit-Mobilier-Actien 155,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 350,00. Lombardische Prioritäten —. Tabaks-Obligationen —. 5% Russen —. Türken 39,50. Neue Türken —. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 ungest. 94¼. — (Indirect bezogen.)

Paris, 5. Aug. Rüböl pr August 104,75, pr September 105,00, pr September-December 105,00. Mehl pr August 69,25, pr September-December 68,00. Spiritus pr August 64,00. (Indirect bezogen.)

Newyork, 4. Aug. (pr atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 21½ (höchster Cours 22, niedrigster 21⅛), Wechselcours a. London i. Gold 109½, Bonds de 1882 110⅞, Bonds de 1885 110½, Bonds de 1865 109½, Bonds de 1904 107¼, Eriebahn 20½, Illinois 131, Baumwolle 19⅞, Mehl 6 D. 65 C., Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 23, do. in Philadelphia 22½, Havanna-Zucker No. 12 10½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6. August.

Weizen pr Tonne von 2000℔, nur einzelne Käufer, loco alter 63—67 Rf. Br., 65 Rf. bezahlt, frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132℔	Rf. 61—65 Br.	63½ Rf. bez., extrafein 67½ Rf. bez.
hochbunt	126—130℔	„ 60—64 „	
hellbunt	124—128℔	„ 59 62 „	
bunt	124—128℔	„ 58—60 „	
ordinair	114—121℔	„ 54—57 „	

Roggen ganz geschäftslos.
Erbsen pr Tonne von 2000℔ loco weiße Futter- 35 Rf. bez.
Rübsen pr Tonne von 2000℔ loco Winter- 85—95 Rf. bez.
Raps pr Tonne von 2000℔ loco feucht 80½—86 Rf. bez.
Petroleum pr 100℔ ab Neufahrwasser loco 8½ Rf. bez.
Liverp. Siedsalz pr Sack von 125℔ Netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 25 Sgr. Gd.
Steinkohlen pr 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 16½ Rf. bez., 17 Rf. Br., schottische Maschinenkohlen 22 Rf. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 6. August [Bahnpreise.]
Weizen vereinzelte Kauflust und hellbunt nach Qualität 124—130/2℔ mit 60—65/67½ Rf. pr 2000℔ bezahlt.
Roggen geschäftslos.
Gerste nicht gehandelt.
Erbsen, Futter- und gute Mittel- 35½ Rf. pr 2000℔.
Hafer fest, gute Qualität 48⅓ Rf. pr 2000℔.
Spiritus fehlt.
Rübsen, schöne, durchaus trockne Qualität, unverändert von 95/94—90 Rf. pr 2000℔ oder 102¼/101½—97⅛ Sgr. pr 72℔ und mittlere Qualität und trockene von 85—80 Rf. pr 2000℔ oder 91¾—86½ Rf. pr 72℔.

Getreide-Börse. Wetter: heiß. Wind: N.

Weizen loco war heute etwas gefragter, ungeachtet die Londoner Depesche von gestern den Erwartungen nicht entsprach. Doch war die Kauflust nur ganz vereinzelt und wurden 250 Tonnen gehandelt. Hellbunt 124℔ 60 Rf., hochbunt und glasig 127℔ 63½ Rf., 130℔ 67½ Rf., alt hellbunt 130℔ 65 Rf. pr Tonne. Termine nicht gehandelt. — Roggen loco geschäftslos.

Erbsen loco gedrückt, Futter- mit 35½ Rf. pr Tonne bezahlt. — Rübsen loco in schwacher Zufuhr nach Qualität von 85 bis 95 Rf. pr Tonne bez. — Rapps loco mit 80½—86 Rf. pr Tonne nach Beschaffenheit gekauft. — Spiritus geschäftslos.

* [Preise für Stroh und Heu.] Für Stroh wurde bezahlt pr Schock 6—6⅓—6½ Rf., für Heu pr Centner 24—25 bis 27 Sgr.

* Kartoffeln 2 Sgr. pr Maß bezahlt.

Danzig, 5. August.

≷ [Wochenbericht.] Wir hatten die Woche über recht heißes Wetter mit einigem starken Gewitterregen. Die Roggenernte ist im vollsten Gange und wäre in nächster Zeit für diese, wie für die andern Getreidearten schönes, trockenes Wetter sehr zu wünschen. Das Geschäft an unserer Börse war äußerst geringfügig und beschränkte sich zu Anfange der Woche hauptsächlich auf die Deckung der Consumtion und zur Complettirung einiger im Laden begriffener Dampfer. Mit dem Bekanntwerden des Getreide-Ausfuhrverbotes hörte das Geschäft ganz auf und wenn gleich dasselbe heute aufgehoben, so fehlt es augenblicklich an Transportmitteln und muß abgewartet werden, ob solche eintreffen oder auf eine möglicherweise zu erwartende Blokade ausbleiben. Der dieswöchentliche Umsatz beträgt ca. 500 Tonnen und sind die dafür bewilligten Preise unregelmäßig; es wurde bezahlt für bunt 126℔ 57 Rf., hellbunt 129℔ 62½ Rf., hochbunt 128, 130/1℔ 65, 67 Rf., heute nur für fein hochbunt 128/9, 130℔ 65 Rf. Auf Termine nichts gehandelt. Regulirungspreis 126℔ Juli bunt 62 Rf.

Roggen blieb zum Export ganz ohne Nachfrage und nur ca. 170 Tonnen sind während der Woche für die Consumtion gekauft und inländischer 122℔ 42½ Rf., polnischer nach Qualität 120, 123℔ 38⅞, 42 Rf. bezahlt. Auf Lieferung 122℔ Sept.-Oct. 44¼, 44½ Rf. bezahlt. Regulirungspreis 122℔ Juli 42 Rf. — Weiße Erbsen: Futterwaare 3?, 38, 40, 41½ Rf., Kocherbsen 42, 45, 46 Rf.. Auf Lieferung nichts gehandelt. — Große Gerste 111℔ 38½ Rf. — Hafer nach Qualität 45—48½ Rf. bezahlt. — Für Oelsaaten war die Stimmung täglich sehr verschieden und haben die Preise wesentliche Schwankungen erfahren; bestes Rübsaat, bis 95 Rf. bezahlt, holte heute nur 91—90 Rf., Mittelsaat 85—82 Rf.. Rapps, bis 88 Rf. bezahlt, wurde heute auf 82½ Rf. erlassen. Auf Lieferung pr August-Sept. Rübsen mit 95 Rf. verkauft. — Spiritus ohne Zufuhr und Geschäft.

Elbing, 5. August (N. E. A.) In Getreide haben keine Umsätze stattgefunden und werden sich dieselben vorläufig auf den Bedarf des Consums beschränken oder zu bedeutend niedrigeren Preisen effectuirt werden müssen. Die Zufuhr von Rübsen ist mäßig stark, die Preise, die seit dem 2. d. noch gestiegen waren, kamen gestern stark ins Schwanken, haben sich heute aber wieder befestigt. Bezahlt ist heute für beste Qualität 94 Sgr. pr 72 Zoll-℔, etwas geringere Waare 1—2 Sgr weniger. Spiritus ohne Umsatz.

Königsberg, 5. August. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen Preise nominell, loco hochbunter pr 85℔ Zollg. 80—89 Sgr. Br., bunter pr 85℔ Zollg. 78—85 Sgr. Br., rother pr 85℔ Zollg. 78—83 Sgr Br. — Roggen loco kleiner Handel, Termine ziemlich unverändert, loco pr 80℔ Zollgew 45—50 Sgr. Br., russischer 120℔ 43, 43½ Sgr. bez., 119/20℔ 41¼ Sgr. bez., 123℔ 49½ Sgr. bez., August 46 Sgr Br., Septbr.-Octbr. 48¼ Sgr Br., 47½ Sgr Gd., 48 Sgr. in Compensation bez. — Gerste niedriger, loco große pr 70℔ Zollg. 35—42 Sgr Br., kleine pr 70℔ Zollg. 35—42 Sgr. Br. — Hafer mehr beachtet, loco pr 50℔ Zollgew. 33—38 Sgr. Br., 31—36 Sgr. bez., Sept.-Oct. pr 50℔ Zollgew. 33½ Sgr. Br, 32½ Sgr. Gd, 33 Sgr. bez. — Erbsen geschäftslos, loco weiße pr 90℔ Zollg. 50—55 Sgr. Br., 54 Sgr. bez., graue pr 90℔ Zollg. 50—72 Sgr Br., grüne pr 90℔ Zollg. 50—55 Sgr. Br. — Bohnen nominell, loco pr 90℔ Zollg. 50 bis 60 Sgr. Br. — Wicken ohne Angebot, loco pr 90℔ Zollg. 50—66 Sgr. Br. — Leinsaat vernachlässigt, Preise ganz nominell, loco feine pr 70℔ Zollg. 80 bis 90 Sgr. Br., mittel pr 70℔ Zollg. 62—78 Sgr. Br., ordinäre pr 70℔ Zollg. 45—60 Sgr Br. — Rübsen knapp behauptet, loco pr 72℔ Zollg. 92—102 Sgr. Br., 85—100 Sgr. bez. — Thymotheum matt, loco pr Ctr. 5—7 Rf. Br. — Leinöl loco ohne Faß pr Ctr. 12 Rf. Br. — Leinkuchen loco pr Ctr. 66—70 Sgr. Br. — Rübkuchen loco pr Ctr. 63—66 Sgr Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, höher einsetzend, schließt etwas besser, loco ohne Faß 16½ Rf. Gd., August ohne Faß 16½ Rf. Gd., 16 7/12 Rf. bez., September ohne Faß 16½ Rf. Gd., 16 7/12 Rf. bez.

Stettin, 5. August. (Ost.-Ztg.) Weizen wesentlich höher bezahlt, loco pr 2125℔ nach Qualität gelber 65½—71½ Rf., bunter und weißer 65—71 Rf. nominell, 83/85℔ gelber pr August, August-Sept. und Septbr.-Octbr. 72—72½ Rf. bez. — Roggen höher bezahlt, loco pr 2000℔ nach Qualität 45—48 Rf. bez., August 46¾, 47 Rf. bez., Sept.-Oct. 48, 48½ Rf. bez., Oct.-Novbr. 48, 48½ Rf. bez. u. Gd. — Gerste nach Qualität pr 1750℔ 34—38 Rf. bez. — Hafer ohne Angebot, gestrige Preise zu bedingen. — Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen loco pr 1800℔ ungar. und inländ. 88—94 Rf. bez., Sept.-Oct. gestern noch 98 Rf. bez. — Kohlrapps, ungar. pr August 95¾ Rf. in Regulirung bez. — Rüböl fest und namentlich pr Herbst begehrt, loco 12¾ Rf. Br., August 12½ Rf. Br., Sept.-October 12 5/12—12½ Rf. bez. u. Br., 12 5/12 Rf. Gd. — Spiritus wesentlich höher bezahlt, loco ohne Faß 15—15½ Rf. bez., August-Septbr. 14 11/12, 15 Rf. bez., Sept. 15¼ Rf. bez. und Gd. — Angemeldet: 10,000 Qrt. Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 72¼ Rf., Roggen 46⅞ Rf., Rüböl 12½ Rf., Spiritus 15 Rf. — Petroleum loco 7 5/12 Rf Br., September-Octbr. 7½ Rf. bezahlt und Brief.

Berlin, 5. August. Weizen loco pr 2100℔ 60—70 Rf. nach Qualität, pr August 64½ Rf. bz. 65 Rf. B., August-Sept. do., Sept.-Octbr. 66¾—66½—66⅝ Rf. bz. — Roggen loco pr 2000℔ 44—46¾ Rf. bz., pr August 46½—46 Rf. bz., August-Sept. do. — Gerste loco pr 1750℔ 36—45 Rf. nach Qualität. — Hafer loco pr 1200℔ 33—38½ Rf. nach Qualität, 32—38 Rf. bz., pr August 34 Rf. nominell. — Erbsen pr pr 2250℔ Kochwaare 60—72 Rf. nach Qualität, Futterwaare 50—56 Rf. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅜ Rf. — Rüböl loco pr 100℔ ohne Faß 13⅓ Rf., pr August 12 23/24 Rf. bz. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 15½ Rf. bz., pr August 14⅞—15 Rf. bz. B. u. G., pr August-Sept. do., Sept. 15—5/24—⅛ Rf. bz. B. u. G. — Mehl. Weizenmehl No. 0 4¾—4½ Rf., Nr. 0 u. 1 4⅓—4¼ Rf., Roggenmehl Nr. 0 3⅝—3 7/12 Rf., Nr. 0 u. 1 3 7/12—3⅓ Rf. pr Ctr. unverst. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack pr August 3 Rf. 20½ Sgr. bz., August-Sept. 3 Rf. 19 Sgr. B., Sept.-Octbr. 3 Rf. 17½ Sgr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Centner mit Faß loco 7⅝ Rf., pr August 7 7/12 Rf. B., pr Aug.-Sept. 7⅓ Rf.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 5. August. Wind: O.

Angekommen: Vorbrodt, Auguste, Gloucester, Salz.

In der Rhede: Enaes, Nordstjernen; Koldnaes, Lina; beide von Haugesund mit Heringen. — Zuidema, Rotterdam (SD.), Rotterdam, leer.

Den 6. August. Wind: N.

Von der Rhede eingekommen: Tregarthen, Margaret (SD.) — Zuidema, Rotterdam (SD.)

In der Rhede: Oestensen, Lykkens Pröve, Haugesund; Jensen, Charlotte, Stavanger; beide mit Heringen.

Nichts in Sicht.

Thorn, 4. August 1870. — Wasserstand: 2 Fuß 5 Zoll.
Wind: S. — Wetter: schön.

Stromab: Lst. Schfl.

Stern, v. Frantzius, Siedletz, Danzig, v. Frantzius, 500 St. w. H., 8000 Eisenbahnschw.
Schalle, Braun, Tarobrzeg, do., 58 Rogg., 70 St. w. H., 194 L. Faßh.
Lender, Tanmann, Bialobrzeg, do., 850 St. h. H., 3500 St. w. H., 47 Last Faßh., 13,600 Eisenbahnschw.
Friedmann, Zangen, Niesko, do., 53 L. Rogg., 2 L. Erbsn., 1830 St. w. Holz.
Schwammenfeld, Hauser, Baranow, do., 3147 St. w. H.
Gottesdiener, Rosenblatt, Tarnagora, do., Goldschmidts S., 43 L. Weiz, 37 L. Erbsn., 1110 St. w. H., 43 L. Faßholz, 40 Eisenbahnschw.

Thorn, 5. August 1870. — Wasserstand 2 Fuß.
Wind: O. — Wetter: schön.

Stromab: Lst. Schfl.

Nebert, Kroll, Warschau, Berlin, 41 28 Hafer.
Bessier, Wieniarski, do., do., 26 10 Rogg.
Krege, Lothe u. Gesundheit, do., do., 20 6 Erbsn.
Spiera, Lachs, Krasnyschau, Schulitz, 750 St. w. H., 16 Last Faßh., 10,500 Eisenbahnschw.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
5	5	337,70	21,6	Oestl., schwach, hell, Kimm, neblig.
6	8	338,07	19,0	do. do. do. do. do.
	12	338,35	21,2	NNO., mäßig, do. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 5. August

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	½	4	31⅞ bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	91 bz u G
Bergisch-Märk. A.	8½	4	112-113 bz
Berlin-Anhalt	13⅞	4	167½ bz
Berlin-Hamburg	10⅛	4	— —
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	189 bz
Berlin-Stettin	9⅛	4	122½ bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	87-88 bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	98½ B
Brieg-Neisse	5¼	4½	— —
Cöln-Minden	8 3/16	4	118½-120-19bz
Kosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	— —
do. Stamm-Pr.	7	5	— —
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Bexbach	10 3/16	4	— —
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	110 bz
Magdeburg-Leipzig	14½	4	166¼ G
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	117 B
Mecklenburger	3¼	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	82¼ bz
Niederschles. Zweigbahn	5	4	— —
Oberschles. Litt A. u. C.	13½	3½	159¼ bz u B
do. Litt. B.	13½	3½	142 G
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	175 bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr		5	57½ bz
Rheinische	7⅛	4	100-101 bz
do. St.-Prior.	7⅛	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	18⅛ bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	80½ bz u G
Stargardt-Posen	4½	4½	83 G
Südösterr. Bahnen	5	5	94½-93¾-95½ bz
Thüringer	8¾	4	117½ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	78 bz
Kursk-Kiew	5	77½ G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	— —
Berliner Handels-Ges.	10	4	119 bz
Danzig Priv.-Bank	6⅛	4	92 G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	127 bz u G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	88¼ bz
Königsberg Priv.-Bank	5⅜	4	— —
Magdeburg „ „	5½	4	83 G
Oesterreich. Credit-	16 1/9	5	116½-19½-19 bz
Posen Provinzialbank	6. 13	4	— —
Preuß. Bank-Antheile	9⅛	4½	130 B
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	— —
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	100 bz
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	— —
Pomm. R. Privatbank	5¾	4	80 et bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	91 bz
Staatsanl. 1859	5	91½ bz
do. consolidirte	4½	81½ bz
do. 54, 55	4½	81⅝ bz
do. 1859	4½	81⅝ bz
do. 1856	4½	81⅝ bz
do. 1867	4½	81⅝ bz
do. 50/52	4	74 bz
do. 1853	4	74 bz
Staats-Schulds.	3½	72⅛ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	107 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	93¾ G
do. do.	4½	— —
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	68 bz
do. neue	4	77 B
Berliner Anleihe	4½	— —
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	— —
do. „	4	— —
do. „	5	— —
Pommersche „	3½	68 B
do. „	4	77½ bz
Westpr. rittersch.	3½	— —
do. do.	4	73¾ bz
do. do.	4½	80¾ bz
do. II. Serie	5	92 bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	— —
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	— —
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	79½ bz
Pommer. „	4	79 bz
Posensche „	4	77 bz u G
Preußische „	4	76 G
Schlesische „	4	79 bz
Danz. Stadt-Anleihe	5	— —

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose		— —
Braunschw. 20-Rf.-L.	-	17 —
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	— —
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	— —
do. Creditloose	-	79½ et bz
do. 1860r Loose	5	67½-68 bz
do. 1864r Loose	—	60 bz
Rumänier	8	83 bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	52 bz
Russ.-engl. Anl.	5	80½ et bz
do. do. 1862	5	80¾ bz u G
do. engl. Std. 1864	5	— —
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anleihe	3	— —
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	102 bz
do. do. 1866r	5	101½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	62 G
do. 6. do.	5	— —
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	— —
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	— —
do. Pfdbr. Liquid.	4	50½ et bz u G
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	— —
do. Part.-O. 500 Fl.	4	92 G
Amerik. rückz. 1882	6	88½-¼-89¼ bz

Wechsel-Cours vom 4. August.

Amsterdam kurz	5½	141 bz
do. 2 Mon.	5½	140 bz
Hamburg kurz	7	150¼ bz
do. 2 Mon.	7	148¼ bz
London 3 Mon.	5	6 19½ bz
Paris 2 Mon.	5	80 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	6	78⅝ bz
do. do. 2 Mon.	6	77¼ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 24 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	6	57 — bz
Leipzig 8 Tage	9	99¼ G
do. 2 Mon.	9	— —
Petersburg 3 Woch.	6½	78¾ bz
do. 3 Mon.	6½	77½ bz
Warschau 8 Tage	6	71 bz
Bremen 8 Tage	8	110 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 98⅞ bz	Nap. 5 13 bz
„ ohne R. 99⅛ bz	Lsdr. 112¼ bz
Oesterr. Bkn. 79 bz	Svs. 6 21½ G
Poln. Bkn. — —	Gldk. 9 6 G
Russ. do. 71¼ bz	Gld ℔ 460¼ G
Dollars 1 11¼ bz	Silb. 29 26 bz

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 7. Aug., Vormittags 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Röckner.

So eben traf die **so sehr beliebte**

Karte von Deutschland

von Pape **in rothem Umschlage**
5 Sgr.
in grosser Anzahl wieder ein
Ferner empfehle ich mein **neu assortirtes reichhaltigstes** Lager von

Kriegskarten

von Perthes, Kiepert, Reymann (sehr speciell), Handtke u. a. zu den bekannten billigen Preisen.

L. Saunier'sche Buchhandlung (A. Scheinert.)

Subscriptionen auf

Wachenhusen's Illustr. Kriegsberichte. Wöchentlich 1—2 Nummern, à 2 Sgr.
Kriegszeitung. Täglich 1 Nummer, à 2½ Sgr., monatlich 2 Thl.
Daheim. Kriegsquartal wöchentlich 1 Nummer, à 2½ Sgr., pro Quartal 18 Sgr.
Der deutsche Nationalkrieg. Preis pro Nummer 2½ Sgr. nimmt entgegen

Constantin Ziemssen,

Buch- und Musikhandlung,
Langgasse No. 55.

Die neuesten Kriegskarten von 5 Sgr. bis zum Preise von 60 Sgr. und **Karten der Nord- und Ostseeküsten** zu 3 Sgr. und zu 10 Sgr., sowie **Pläne und Karten von Danzig und dessen Umgebung** zu 15 Sgr. bis 60 Sgr., **Die neuesten Prophezeihungen des Schäfer Thomas 1870/71,** 1 Sgr., sind vorräthig zu haben bei

L. G. Homann,

Buchhandlung,
Jopengasse 19 in Danzig.

Musikalische Kriegsliteratur der Edition Peters.

Die Wacht am Rhein,

Volkslied von **C. Wilhelm,** für hohe Stimme 2 Sgr., für tiefe Stimme 2 Sgr., **Kriegsmarsch** von **C. Werner** über „die Wacht am Rhein" für Pianoforte zu 2 Händen 3 Sgr., zu 4 Händen 4 Sgr.

Germania, Sammlung von 23 beliebten Vaterlandsliedern für eine Singstimme 6 Sgr., für Pianoforte zu 2 Händen arrgt. 5 Sgr.
Vorräthig in

Th. Eisenhauer's

Musikalien-Handlung,
Langgasse 40, vis-à-vis dem Rathhause.

Kriegskarten.

Die bei der jetzigen Aufstellung der Armeen brauchbarsten Karten sind:
Justus Perthes' Karte der Deutsch-französischen Grenzländer von Köln bis Bern und von Metz bis Ulm. M. 1 : 925,000. Preis 12 Sgr.
Karte der Rheinlande. M. 1 : 850,000 mit braun gedrucktem Terrain, Basel bis Utrecht-Hannover. Preis 10 Sgr.
Karte des Kriegsschauplatzes vom Rhein bis Paris, mit rothem Colorit der Festungen. M. 1 : 800,000. Preis 10 Sgr.
Nach auswärts versende ich diese Karten franco, wenn die Beträge franco an mich eingesandt werden.

Th. Anhuth, Buchhändler,
Langenmarkt No. 10.
(2315)

Kriegsnummer der musikalischen Gartenlaube,

enthaltend „die Wacht am Rhein", „Pariser Einzugsmarsch", „Schlachtlied" 2c. Preis 3 Sgr. (2308)
Zu haben bei

Const. Ziemssen,
Buch- und Musikhandlung,
Langgasse 55.

Kriegskarten

zu 1½, 4, 5, 6, 7½, 12, 15, 20 u. 30 Sgr., **nach auswärts franco unter Kreuzband gegen Einsendung des Betrages empfiehlt**

E. Doubberck,

Buchhandlung, Langenmarkt 1.

Lotterie in Frankfurt a. M.

Wir erinnern an die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse, welche bei Verlust jedes weiteren Anrechts bis zum 8. August Abends 6 Uhr geschehen muß.

Meyer & Gelhorn.

Dominiks-Anzeige.
Einem hochgeehrten Publikum Danzigs und der Umgegend empfehle ich mein großes Lager Thorner und Berliner Pfefferkuchen, sowie Katarinchen à Dtzd. 2½ Sgr. u. ordin. Dominiks-Zwieback à Schock 1½ und 2 Sgr.
Außerdem erlaube ich mir meine elegant und sauber ausgestattete Conditorei und Zelt hiermit ganz ergebenst zu empfehlen.

Theodor Becker,
Conditor und Pfefferkuchenfabrikant,
(2306) Gr. Wollwebergasse 21.

Die

Schuhwaarenfabrik v. Landsberg

Langgasse No. 77, en gros & en détail,

Kinder-Stiefel.	empfiehlt: **Herrenstiefel** mit Schäften und Zügen in allen Ledersorten.	Mädchen-Stiefel.
Haus- und Promenaden-Schuhe.	**Damen-Gamaschen** und **moderne Stiefel mit Lackbesatz** in Zeug, Leder, schwarz und bunt.	Atlas- und Bronce-Schuhe.
Gummi-Schuhe.		Knaben-Stiefel und Gamaschen.

Reparaturen werden sofort besorgt.

Max Landsberg, Danzig.

(2284)

Hav. Ausschuß-Cigarren

empfehlen in bekannt vorzüglicher Qualität pro Stück 6 Pf.

Guadeloupe-Cigarren

in Bastkörben fein verpackt, pro Korb von 100 Stück 2 Thlr., 25 Stück 15 Sgr.

Louis Schwaan & Co.,

(2297) Hundegasse No. 37, Eingang Melzergasse.

Auction mit havarirtem Weizen.

Dienstag, den 9. August 1870, Vormittags 10 Uhr,
werden die unterzeichneten Mäkler im Krone Speicher-Raum in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung verkaufen:

circa 13½ Lasten Weizen, mehr oder weniger durch Weichselwasser beschädigt,

aus der Gabarre No. 6 und No. 14.

(2300) **Mellien. Joel.**

Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß er aus der Schweiz zurückgekehrt ist und wie früher wieder eine **Conditorei** und **Café** am Sonntag, den 7. August

Jopengasse No. 32

eröffnet. Gute Waare und Getränke, freundliche und prompte Bedienung werden stets meine Aufgabe sein, um das Wohlwollen des hochgeehrten Publikums von fern und nah, das mir früher in reichem Maße zu Theil geworden, zu erwerben

(2277) **B. Kressig.**

Zu Dominiks-Einkäufen

empfehle meine sehr großen Vorräthe in **Creas-, Irish-, Bielefelder, Hannöverschen und Schlesischen Gebirgs- und Hausmacher-Leinen,**
Handtuchzeuge, Tischgedecke, Servietten, Taschentücher, Bettdrilliche, Bettparchende, Federleinen, Bettbezüge,
die zeitverhältnisse halber zu jedem nur irgend annehmbaren, erstaunlich billigen Preise abgebe.

Adalbert Karau.

NB. Zum **Ausverkauf:** 1 große Partie **Kleiderstoffe.**
Langgasse 35, schräge dem Rathhause gegenüber. 35. Langgasse.

Der letzte Cursus für

Stotternde

beginnt den 9. d. Mts. und findet Aufnahme nur noch bis dahin statt.
(2321) Sprach Arzt Dr. Götz.

Ananasbowle auf Eis

in der Weinhandlung von

Bernhard Fuchs,

(2313) Frauengasse 3.

Führung, Einrichtung u. Abschluß von Geschäftsbüchern Sandgr. 46, 1 Tr.

Den Herren Gutsbesitzern,

welche militairfreie **Inspectoren, Rechnungsführer** und **Lehrer,** die französisch und lateinisch sprechen und musikal. sind, **suchen,** kann ich solche, mit den besten Zeugnissen versehen, sofort nachweisen. Um Angabe des Gehalts wird gebeten.

Meldungen bei **F. A. Deschner**
in Danzig, Heiligegeistgasse No 49.

Ein starker Arbeitswagen ist billig zu verkaufen in der Weizenmühle am Sande No. 1

Ein Landwirth, 33 Jahre alt, sucht sogleich Stellung. Offerten erbittet man an die Expedition dieser Zeitung unter **P. P. 2296** zu senden.

Ein ordentlicher Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, die Müllerei zu erlernen, möge sich schriftlich melden unter No. 2290 in der Exped. d. Ztg.

Die Stelle eines **unverheiratheten Inspectors** ist vacant in **Warmhof** bei Mewe. Persönliche Meldung erwünscht. (2293)

5000 Thl. à 6%, 10 Jahr unkündb., sind zur 1. Stelle ländl. sofort zu begeb. Näheres Vorstädtischen Graben No 20, Danzig, Comtoir. (2251)

Ein kleines photogr. Atelier mit passender Wohnung wird sogleich zu miethen gesucht. Adressen werden unter **E. B. 100** im Hotel Oliva erbeten. (2280)

Zwei recht freundliche und gut möbl. Zimmer nebst Burschengelaß u. s. w. sind zusammen, wie auch einzeln, am Holzmarkt 108 zu vermiethen. (2252)

Restauration zum Münchener Bock,

Kohlengasse 1.
Heute, sowie folgende Abende:
Concert und Gesangsvorträge
der Damenkapelle **Schubert** unter gütiger Mitwirkung des Gesangskomikers Herrn Herrmann.
A. Gutzmer.
NB. Leistungen wie bekannt gut. (2317)

Frische

Himbeer-Limon.-Essenz

in ¼ und ½ Champ.-Flaschen zu 18 u. 9 Sgr., im Centner billiger, empfiehlt
C. H. Nötzel, am Holzmarkt, große Mühlengassenecke 107.

C. Bünsow's Restaurant,

Hundegasse 119, nahe der Post,
Warme und kalte Küche.
Hiesige u. fremde Biere auf Eis.
Billard mit Mantinellbanden.
Special-Karten vom Kriegsschauplatz.
Doppelte Exemplare hiesiger Zeitungen.
Bemerke ergebenst, daß Abonnenten auf einen kräftigen Mittagstisch à Monat 5 Thl., 6 Marken 1 Thl. sich melden können.

Hunde-Halle.

Table d'hôte von 12 bis 3 Uhr, a la carte zu jeder Tageszeit.

Vorzügliches Lagerbier auf Eis.

Depot von fremdem Bier und Weine in allen Marken,
2 Billards mit Marmorplatte und Mantinellbanden.
C. H. Kiesau, Hundegasse No. 3 u. 4.

Restauration und Bierhalle,

Brodbänkengasse No. 1.
Heute Sonnabend, den 6. August: **Großes Concert** und erstes Auftreten des Gesangs-Komikers Herrn J. Heinsdorff, sowie der beiden Afrikanerinnen Miß Emmy und Nancy.
(2318) **J. B. Jacke.**

Schröder's Garten-Etablissement,

Olivaer Thor.
Montag, den 8. August,
findet das zur Feier des 3. August angekündigte

Grosse Garten-Concert

von dem Musikdirector Herrn **Fr. Laade** statt.
Abends Garten-Beleuchtung.
Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Seebad Westerplatte.

Sonntag, Nachmittags 4 Uhr:
Großes

CONCERT

des Hrn. Musikdirectors **Friedrich Laade** aus Dresden.
Entrée 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.
Die vor dem 1. August gelösten Dutzend-Billets haben Giltigkeit.

Selonke's Variété-Theater.

Sonntag, den 7. August: **Große Illumination** und **Extra-Vorstellung** in der mit Flaggen geschmückten Halle.

Deutsche Männer, schützt den Rhein,

Prolog, gesprochen von Herrn Prée, mit allegorischem Schlußtableau.

Eingesandt.
Die von früher noch in gutem Andenken stehende Damen-Kapelle Schubert ist, wie wir erfahren, hier wieder eingetroffen, um ihre Concerte und Gesangs-Vorträge im Münchener Bock, Kohlengasse No. 1, bei Herrn Gutzmer zu geben. Der gute Ruf, den die Gesellschaft von früher noch besitzt, ist durch die Besetzung von neuen jugendlichen frischen Stimmen bedeutend erhöht, wie wir dies aus den Recensionen, welche der Gesellschaft zur Seite stehen, erfahren haben. Da die Kapelle außer den neuesten humoristischen Liedern und Couplets noch Duette, Trios und Arien aus verschiedenen Opern singt, so wollen wir nicht verfehlen, alle Freunde für diese Concerte hiermit einzuladen.
Mehrere Gesangsfreunde.

Vaterländischer

Frauen-Verein zu Danzig.

Der Herr Schiffsmäkler **Wagner** hieselbst besitzt eine aus colorirten Bilderbogen hergestellte Sammlung von Figuren französischer Soldaten von Clodewig's I. Zeiten bis zur Gegenwart. Es werden dadurch die verschiedenen Kostüme der französischen Soldaten, sowie deren Armaturen in der Zeit von der Mitte des fünften Jahrhunderts bis jetzt in sehr interessanter Weise zur Anschauung gebracht. Wer die jetzt vielbesprochenen Turcos, Zuaven und Kabylen in ihrer militairischen Ausrüstung sehen will, findet auch diese hier.
In gleicher Weise enthält die Sammlung die Krieger der verschiedenen deutschen Staaten bis zu Karls des Großen Zeiten zurück.
Herr Schiffsmäkler Wagner hat uns diese wirklich sehenswerthe Sammlung nebst einer Darstellung der Belagerung von Sebastopol und andern ansprechenden Gegenständen behufs deren öffentlicher Ausstellung für Zwecke unseres Vereins in sehr bereitwilliger Weise zur Verfügung gestellt. Die Ausstellung ist im Lokal der Ressource Concordia, Langenmarkt No. 15, zwei Treppen hoch, eingerichtet, und wird von Montag, den 8. d. Mts. ab täglich von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Nachmittags geöffnet sein. Die daraus zu gewinnende Einnahme ist **zur Unterstützung von Frauen in unserer Stadt bestimmt, deren Männer am Kriege theilnehmen.** — Wir bitten das geehrte Publikum ergebenst, die Ausstellung, im Hinblick auf die sehr bedrängte Lage des größten Theils der hier zurückgebliebenen Familien unserer Krieger, recht zahlreich besuchen zu wollen. Der Eintrittspreis beträgt 2½ Sgr., ohne dadurch der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.
Danzig, den 6. August 1870.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.